

## N e k r o l o g.

Was ich thue, das weißt Du jetzt nicht; Du wirst's aber hernach erfahren. Joh. 13, 7.

**Ernst Conrad Rohlfack**, geboren zu Dets am 8. Juli 1806, erstgeborener Sohn des verstorbenen, höchst achtungswerthen Kürschnermeisters Rohlfack, besuchte das hiesige Gymnasium von 1815—1827, wo er auch der Gräflin von Kospotischen Fundation sich erfreute, und zeichnete sich schon hier durch seinen hellen, schnell und scharf auffassenden Geist, durch seinen geraden, biedern Sinn, durch die größte Entschiedenheit in dem einmal als recht und gut Auerkannten, möchte er auch dabei seine eigne Bahn allein verfolgen, und durch treue Freundschaft gegen Gleichgesinnte aus. Von Ostern 1827—1830 studierte er zu Breslau Theologie und mußte sich dabei oft kümmerlich seinen Unterhalt erwerben. Hierauf war er bis Ostern 1835 Hauslehrer bei dem Direktor des Königlichen Credit-Instituts, Herrn von Kessel zu Schön-Raake; dann privatisirte er, um sich auf sein erstes theologisches Examen vorzubereiten, und als er dieses bestanden hatte, war er von Michaelis 1836 bis Weihnachten 1837 wieder Hauslehrer bei dem hiesigen Major, Herrn Baron von Gronefeldt, worauf er nach kurzer Vorbereitung seine zweite theologische Prüfung bestand. Ein besonderes Verdienst hat er sich durch Stiftung des hiesigen, unter seiner Leitung blühenden, wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung gewidmeten Kandidaten-Vereins am 29. Juni 1836 erworben. — Zu Ostern 1839 erlangte er das hiesige Subdiakonat und gewann sich durch seinen entschiedenen Ernst, verbunden mit Liebe und Freundlichkeit, die Herzen aller seiner Schülerinnen. Am 28. Juli desselben Jahres schloß er mit Fräulein Henriette Fischer, ältester Tochter des Herrn Hofraths und Kreisphysikus Fischer, den durch die zärtlichste Liebe und durch Gleichstimmtheit der Herzen beglückendsten Bund der Ehe, der den 26. Juni 1840 durch einen muntern Knaben gefeiert wurde. Aber schon diese Vaterfreuden konnte er nicht mehr ungetrübt genießen; schon war die Kraft seines Lebens gebrochen, und ein böser Husten, verbunden mit öfterm Blutsturz verwandelte sich in eine Lungenschwindsucht. Vergebens besuchte er die Heilquellen Salzbrunn's; höchst erschöpft kehrte er zurück, und an einer Brustwassersucht endete er den 20. September früh um halb neun Uhr sein der Wahrheit, dem Recht und der Tugend geweihtes Leben. Den 23. früh um acht Uhr wurde seine sterbliche Hülle unter zahlreicher Begleitung, an die Herr Pastor Lorenz aus Jessel nach dem Wunsche des Entschlafenen herzliche Worte des Trostes sprach, nach erhebenden Gesängen der hiesigen Liedertafel und des Mädchen-Instituts, in der Familien-Grust beigesetzt. Tief trauern

um ihn seine so schwer geprüfte Gattin, seine Mutter, deren Stolz er war, vier Brüder und eine Schwester (zwei Brüder hatte er selbst schon zu Grabe geleitet), ein zahlreicher Familien-Kreis, seine Zöglinge und alle Diejenigen, welche sein rastloses Streben, seinen Edelmuth, seine Biederkeit, verbunden mit seltner Freimüthigkeit, näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten; daher er auch stets der Achtung und Liebe seiner Mitbürger genoß und die größte Theilnahme bei seinem Tode fand. Nun ist er frei von aller Pein, die ihn hienieden so oft umfing; nun erntet er den Lohn seiner edeln Thaten. Des Gerechten Gedächtniß bleibe im Segen!

### N a c h r u f

#### an den so früh Heimgegangenen.

Geschlagen hat die bittere Trennungskunde Dir,  
O Freund! die, ach! den Deinen Dich so früh entriß!  
Für diese Erde ist auf immer nun getödt  
Das schöne Band, das Dich mit uns so eng vereint!  
Vergebens suchst Dich Herz und Aug' in unserm Kreis,  
Wo Du so oft mit brüderlichem Sinn geweilt,  
Wo Du mit gleichgestimmten Seelen nachgestrebt  
Der Wissenschaften und der Freundschaft höhern Ziel.

Nur kurz war Deines segensreichen Wirkens Zeit;  
Zu schwach für Deines kräftigen Geistes kühnen Flug  
Zerbrach des matten Körpers morsche Hülle schon,  
Nachdem Du kaum der heißen Wünsche Ziel erreicht.  
Als erst des Lebens Ideal sich Dir erschloß,  
Trat schon der bleiche Todesengel hin zu Dir,  
Und wie Du selbst es dunkel ahntest, weihte Dich  
Sein Kuß dem tiefen Schummer in der düstern Gruft.

Wie bald bist Du dem edlen Freunde\*) nachgefolgt,  
An dessen frühem Grabe Du vor Jahresfrist  
In unsrer Mitte die Gefühle kund gethan,  
Die sein Verlust in unser Aller Herzen schuf. —  
Von jugendlicher Kraft und hohem Muth erfüllt  
Sprach damals laut Dein Mund die frohe Hoffnung aus:  
„Bohl nimmer wieder lehrt ein solcher Trauertag  
„Für unsern Band, entreißend ihm ein theures Glied!“ —

Doch ach! die frohe Hoffnung täuschte Dich und uns —  
Du warst der Erste, der aus unsrer Zahl entschließ!  
Die wir Dich treu geliebt, so lang' Du mit uns warst;  
So lieben wir Dich fort, ob auch das Grab uns trennt.  
Vorleuchtend walte stets in unserm Bruderkreis  
Dein heller Geist, Dein freies Wort, Dein bied'rer Sinn!  
Dies ist das Denkmal, das Dir treue Freunde weih'n,  
In deren Herzensbund Du unvergänglich lebst.

Dets, den 7. Oktober 1840.

#### Die Mitglieder des Detsner Kandidaten-Vereins.

\*) Kand. Pürsch, gest. in Bogschütz bei Dets im April 1839.